

Wahlprogramm für die Hochschulwahlen 2024 in Politikwissenschaften

1. Positionierung Aufteilung in Semester

Der RCDS an der LMU positioniert sich klar gegen eine Einführung von Jahresperioden im universitären Regelbetrieb in der juristischen Fakultät. Die Aufteilung in Semester gibt den Studenten in der Planung und Durchführung ihres Studiums mehr Flexibilität und ermöglicht eine konkrete Angleichung der Intensität auf persönliche Bedürfnisse. Gerade in einem Studiengang, der bei vielen Studenten unausweichlich nur mit Überschreitung der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann, muss zumindest die Möglichkeit gegeben sein, sich auf die halbjährliche Aufteilung verlassen zu können. Auch private Einschnitte können zu einer notwendigen Umstrukturierung des individuellen Studienablaufs führen. Es ist im Interesse aller, dass die Studenten auf unvorhergesehene Ereignisse optimal reagieren können und es nicht zu einer unnötigen Verlängerung der Studienzeit kommt. So würde eine Ausweitung der bewertungsrelevanten Perioden auf ein Jahr auch die Staatskasse weiter Kosten belasten, die in Ihrer Natur vermeidbar wären.

2. Für mehr Vortragsreihen und Module zu gesellschaftlich wichtigen Themen

Wir setzen uns dafür ein, dass nach dem Vorbild der diesjährigen Vortragsreihe zum Nationalsozialismus mehr solcher Projekte von der Fakultät gefördert werden. Besonders in aktuellen Zeiten ist es wichtig, uns Studierenden die Möglichkeit zur Fortbildung zu bieten. Solche Vortragsreihen und Module zu gesellschaftlich wichtigen Themen ermöglichen es uns, ein tiefgehendes Verständnis für historische und aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen zu erlangen. Sie fördern kritisches Denken, eröffnen neue Perspektiven und bereiten uns darauf vor, aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft mitzuwirken. Daher appellieren wir an die Fakultät, das Angebot an solchen Bildungsprojekten zu erweitern und somit unsere akademische und persönliche Entwicklung zu unterstützen.

3. Für mehr Lernplätze und Gruppenarbeitsräume

Wir setzen uns auch dafür ein, dass noch mehr Lernplätze in Bibliotheken geschaffen werden. Gerade in Zeiten von Hausarbeiten und Zwischenprüfungen ist es extrem schwer, am Nachmittag einen Platz in der Bibliothek zu finden. Dabei braucht es oftmals gar nicht Bücher, sondern lediglich einen ruhigen Platz zum Lernen. Wenn solche Lernplätze unabhängig von der Bibliothek geschaffen würden, gäbe es die Möglichkeit, auch ohne einen Spind an der Uni zu lernen. Dies würde auch die Spind-Situation entschärfen!

Des Weiteren setzen wir uns für mehr Gruppenräume ein, um gezielter den Stoff in Kleingruppen zu lernen. Gruppenräume sind essentiell für effektives gemeinsames Lernen und die Vorbereitung auf Prüfungen. Sie bieten eine Umgebung, in der Studierende diskutieren, Präsentationen üben und sich gegenseitig unterstützen können. Mehr Gruppenräume würden die Zusammenarbeit und den Austausch untereinander fördern und die Lernatmosphäre an der gesamten Universität verbessern.